

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 23

Artikel: Anstrengender Patrouillenlauf auf SUT-Niveau
Autor: Waeffler, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anstrengender Patrouillenlauf auf SUT-Niveau

Der Disziplinchef des Patrouillenlaufes hat über sein Werk in der Sonderbeilage der «Schaffhauser Nachrichten» folgendes geschrieben:

Seit dem zweiten Weltkrieg hat sich der Wehrsport in der Schweiz sehr stark entwickelt. Unzählige Wettkämpfer treten jedes Jahr von neuem an zu den Wettläufen in Uniform, zu den Wettmärschen im In- und Ausland und zu den vielseitigen Orientierungsläufen. Aus allen Altersklassen und Waffengattungen messen sich im Sommer und Winter immer wieder Tausende von Wehrmännern. Sie erhalten sich beweglich, jung und marschchtig in einer Zeit, wo anscheinend nur die Bequemlichkeit und das Auto zählen.

Von allen militärischen Wettläufen ist der Patrouillenlauf weitaus am interessantesten und militärisch am wertvollsten. Der Patrouillenlauf bedeutet stets eine Mehrleistung. Wie meistens im Krieg, sind es auch bei den SUT lauter Freiwillige, die hier mitmachen. Der Auftrag an eine Patrouille spornt zu besonderer Leistung an. Sie ist — auch in unserer Zeit zahlloser Reglemente — an kein festes Schema gebunden. Jede Patrouille verlangt Entschlossenheit, Härte gegen sich selbst und Kameradschaft. Deshalb ist sie

eine Aufgabe für die Mutigen und die Besten.

Unter den Disziplinen im Arbeitsprogramm des SUOV wird der Patrouillenlauf seit vielen Jahren mit besonderer Sorgfalt gepflegt, ist er doch die besonders geeignete Schulung für initiative und einsatzfreudige Unteroffiziere. Eine stets wachsende Zahl von Wettkämpfern absolvierte auch an den SUT diese Prüfungen.

Auch in Schaffhausen gab es stets starke und in vielen Wettkämpfen erfolgreiche Generationen von Patrouillenhäufnern. Beim Wettkampf 1938 in Schaffhausen stand das läuferische Können noch ganz im Vordergrund. Man schwitzte bereits in der Enge, dann ging es durch den Neuhauserwald, quer durch den Klettgau auf den Biberich und über das Häglibob zurück. Die Laufstrecke betrug damals über 12 km. Der im Reiat durchgeführte Patrouillenlauf aus Anlaß der Kantonalen Unteroffizierstage 1959 verlangte eine Prüfung in der Geländekenntnis, einen Kompaßmarsch, Entschlußfassung, Schießen und Kameradenhilfe; Laufstrecke etwa 8 km. Heute ist der Patrouillenlauf zu einer Disziplin geworden, die die besten Eigenschaften des guten Soldaten prüft. Er verlangt Beweglichkeit und Draufgängertum nach wohlüberlegtem Entschluß. Die Laufstrecke der SUT-Patrouille 1961 mißt etwas über 7 km mit einer totalen Steigung von rund 200 Meter. Die Patrouille muß viel sehen, aber nicht gesehen werden. Sie muß rasch nach vorn gelangen auf Wegen, die man sich irgendwo vorher auf einer Karte eingeprägt hat. Kompaß und primitive, in kriegsmäßiger Unvollständigkeit gelieferte Wegskizzen helfen der Patrouille weiter. Die Zeitbewertung steht im Verhältnis zur rasch wechselnden Lage beim Feind und der gelungenen schnellen Rückkehr zur Berichterstattung nach dem altbekannten Motto

Was? Wann? Wie? Wo?

Die Patrouille stellt die Verbindung her zwischen dem Feind und der eigenen Führung. Sie knüpft die gegenseitige Orientierung eigener Posten wieder enger. Wo es

nötig ist, zählt der rasche Entschluß, der plötzliche Feuerüberfall, dann verschwindet die Patrouille wieder. Voraus geht der Beobachter, vorsichtig nachfolgend die Kameraden, jeder mit seiner Aufgabe betraut, nach links und rechts spähend, eine wichtige Mitteilung auswendig lernend, von einer Deckung zur andern in möglichst unauffälligem Laufschrift.

Die enorme Teilnehmerzahl von etwa 600 Patrouillen,

das heißt nahezu 2400 Wettkämpfer für unsere SUT 1961, stellte uns vor ganz besondere Probleme. Es galt, einen Lauf so anzulegen, daß auf den einzelnen Wettkampfpunkten keine Stockungen eintreten können. Diesem Grundsatz mußten verschiedene interessante Aufgaben geopfert werden. Im weiteren war es nötig, den Lauf möglichst vollständig in den Wald zu verlegen, damit die bei der Arbeit vom Donnerstag, Freitag und Samstag im Dreiminutenabstand sich folgenden Patrouillen nicht zur Einerkolonnie aufschließen. Die Wegstrecke mußte leider so angelegt werden, daß selbst beim Durchgang von 2400 Läufern möglichst wenig Landschafts- und keine großen Trampelpfade entstehen, welche für die Wettkämpfer vom Freitag und Samstag bessere Voraussetzungen schaffen als für diejenigen vom Mittwoch und Donnerstag.

Im Gegensatz zu diesen Schwierigkeiten, sah ich meine Aufgabe darin, anläßlich der SUT in Schaffhausen einen Patrouillenlauf zu schaffen, der

in einem taktischen Rahmen

spielt. Die Kriegsgeschichte lehrt uns, daß nur die mit guter Überlegung geführte Patrouille ihre Aufgabe erfüllen und zurückkehren kann. Das Sprichwort «Wer keinen Kopf hat, hat Füße» ist im Gefecht untauglich. Deshalb stellte ich die geistigen Anforderungen höher als die körperlichen. Auf 14 Kontrollposten werden verschiedene Aufgaben von den Patrouillen zu lösen sein, die je nach ihrer Wichtigkeit der Patrouille ein Maximum von 2 bis 12 Punkten eintragen können. Die maximale Gutschrift für eine gute Laufzeit beträgt 24 Punkte, so daß das Gesamttotal der möglichen Punktzahl 120 beträgt. Ganz besondere Schwierigkeiten stellten sich für eine richtige Orientierung und Ausbildung der über 200 Funktionäre auf den Kontrollposten.

Einzelne derselben rückten bereits am Dienstagnachmittag ein, um sich sofort mit der ihnen zugedachten speziellen Aufgabe vertraut zu machen. Wenn man bedenkt, daß der ganze Patrouillenlauf

bis zur Durchführung geheim bleiben muß,

daß aber die Organisation vom ersten Start weg reibungslos funktionieren soll, kann man sich über das Ausmaß der Vorarbeit ein Bild machen.

Ich bin überzeugt, daß die sorgfältige und über viele Monate hin sich erstreckende Detailvorbereitung sich gelohnt hat. Diese Arbeit und die speziell geschaffenen Organisationen für die Kontrollposten, die Materialfassung, für den Transport, für die Verpflegung der Funktionäre, für das Übermittlungsnetz, für die durchgeführten Bauarbeiten und die vielen nötigen (bis in die

Einzelheiten zweisprachig vorbereiteten) Meldungen, Skizzen und Unterlagen bildeten den Rahmen für die

größte Patrouillenveranstaltung, die der Schweizerische Unteroffiziersverband je durchgeführt hat.

Diese Vorbereitungen rechtfertigen sich auch als Gegenstück zum sorgfältigen Training der Patrouillen in den rund 120 Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, wo im ganzen Schweizerlande herum seit vielen Monaten an zahllosen Tagen eifrig trainiert wurde. Wenn einzelne Sektionen mit zwei und drei und andere mit bis zu 25 Patrouillen zum großen Lauf in Schaffhausen starteten, so muß dieser freiwillige Einsatz zu einer mächtigen Demonstration unserer außerdienstlichen Tätigkeit werden.

Aus den bereits erwähnten Gründen der Geheimhaltung ist es leider nicht möglich, einem großen Publikum vor dem Samstag Einblick in die Arbeit auf der Patrouillienstrecke zu geben. Einzig am Nordrand des Griesbachareals sind die Patrouillen kurz an der Arbeit zu sehen. Dann tauchen sie wieder unter in den deckenden Wald.

Vom Mittwochnachmittag um 13.15 Uhr an besammeln sich die Patrouillen in Gruppen von 20 Mann bei der

Tribüne Sportplatz Schützenhaus.

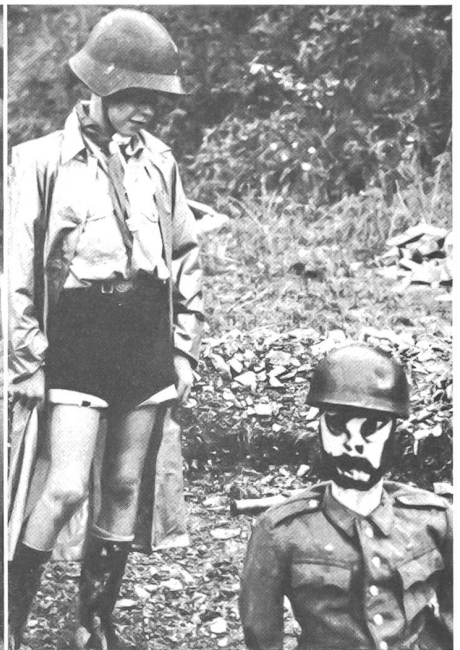
Nach der Materialfassung erfolgt der Verlad und Abtransport an den Start, und nach etwa vier Stunden können gut arbeitende Patrouillen wiederum beim Schützenhaus erwartet werden — abgekämpft und müde die einen und andere voll froher Zuversicht und stolz auf die geleistete Arbeit. Ein SUT-Patrouillenlauf ist immer ein großes Erlebnis für jeden Wettkämpfer, mißt er sich doch mit seinesgleichen anderer Sektionen und Divisionen. Neben den alten Patrouillenhäufnern aus den großen Sektionen warten oft auch kleinere Sektionen mit ausgesuchten Resultaten auf, doch gehört eine ausgezeichnete militärische und physische Vorbereitung dazu, an einem eidgenössischen Patrouillenlauf in die vordersten Ränge zu kommen. In früheren Wettkämpfen wurden die SUT-Patrouillen ausschließlich von Unteroffizieren geführt. Heute ist die Teilnahme auch für Offiziere frei. Dies hat zur Folge, daß ein großer Teil der Patrouillen von Offizieren geführt wird, vom Leutnant bis zum Major! Ich halte diese Zusammenarbeit für außerordentlich wertvoll, auch im Sinne einer guten Kameradschaft zwischen Offizier und Unteroffizier in derselben militärischen Einheit, der sie meistens angehören. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Armee den großen Einsatz freiwilliger Tätigkeit so vieler Offiziere und Unteroffiziere noch besser zur Kenntnis nehmen würde durch entsprechende Verwendung dieser Leute im Militärdienst und durch bessere Aufstiegsmöglichkeiten.

Am Freitagnachmittag und Samstag absolvierten

über 25 FHD-Patrouillen

den Wettkampf. Dieser Lauf ist etwas kürzer angelegt und entspricht in der Aufgabestellung dem Können der FHD-Chargierten. Ich hoffe, daß der SUT-Lauf 1961 alle Sektionen für ihre außerdienstlichen Trainingsarbeit voll entschädigt. Das gemeinsame Kameradschaftserlebnis jeder Gruppe nach bestandener Anstrengung und die mächtige Demonstration eines freiheitlichen und freiwilligen Wehrwillens ist uns allen als Organisatoren und Helfer dieses großen SUT-Laufes Dank und Verpflichtung.

G. Waeffler



Neben der Straßenpolizei-Kompanie 24 und der Rotkreuz-Kolonne 74 wurden den SUT vom EMD auch eine Motor-Transport-Kolonne zur Verfügung gestellt, die alle notwendigen Transporte übernahm. Mit diesen Wagen wurden die Patrouillen auch zum Startplatz des Patrouillenlaufes gefahren.

(Photos: «Schaffhauser Nachrichten», E. Burkhard und ATP-Bilderdienst)

Beim Handgranatenwerfen! Einer der zahlreichen unbekannten Mitarbeiter, die wie die Patrouillen bei Hitze und Wolkenbrüchen tapfer aushielten.



Auf dem Kontrollposten mit dem Distanzenschützen verfolgten am Samstagnachmittag zahlreiche Ehrengäste mit dem Chef des EMD, Bundesrat Paul Chaudet, an der Spitze, den Einsatz der Patrouilleure.

(Photo: «Schaffhauser Nachrichten», B. und E. Bühner)



Auch der Ehrenpräsident der SUT, Oberstdivisionär Uhlmann, war am Patrouillenlauf ein aufmerksamer und interessierter Beobachter.

(Photo: «Schaffh. Nachrichten», E. Burkhard u. ATP-Bilderdienst)



Unterwegs mußte auch eine Funkverbindung aufgenommen werden. (Photo: E. Burkhard)

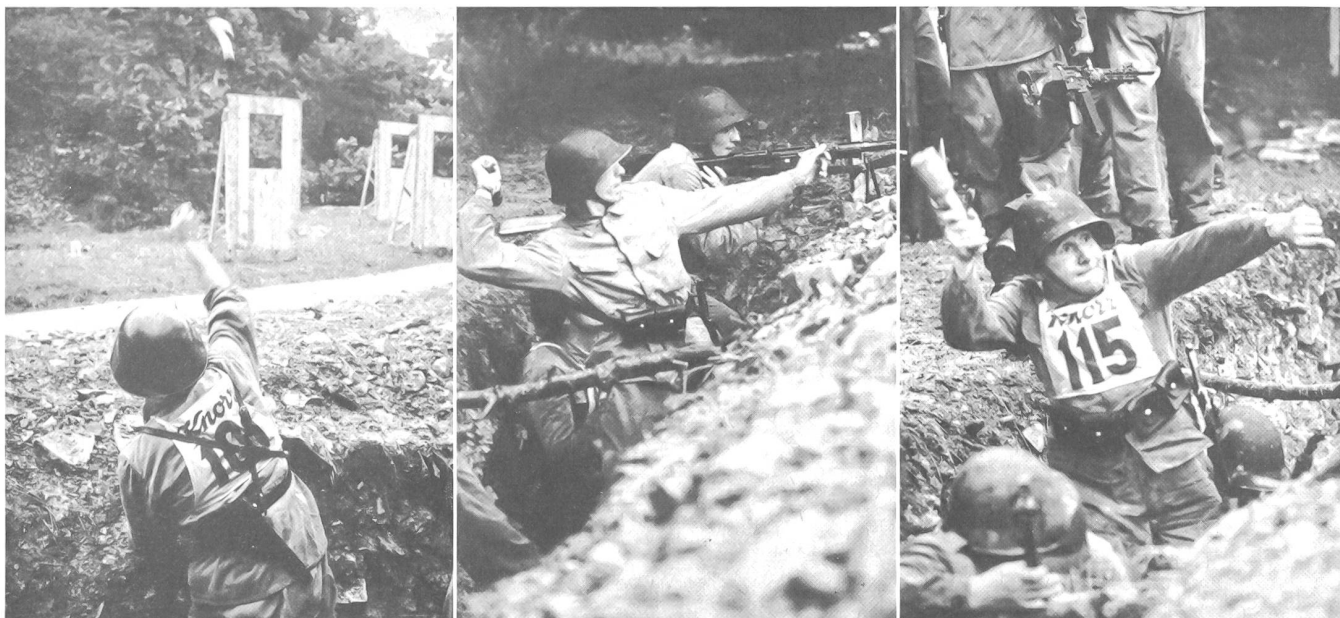


Handgemenge mit einem feindlichen Wacht-posten unterwegs. (Photo: «Schaffhauser Nachrichten», E. Burkhard)



Auf verkürzter Strecke und mit anderen Aufgaben nahmen an dieser Prüfung auch 25 Patrouillen des FHD teil, die hier nicht schlechter abschnitten als ihre feldgrauen Kameraden.

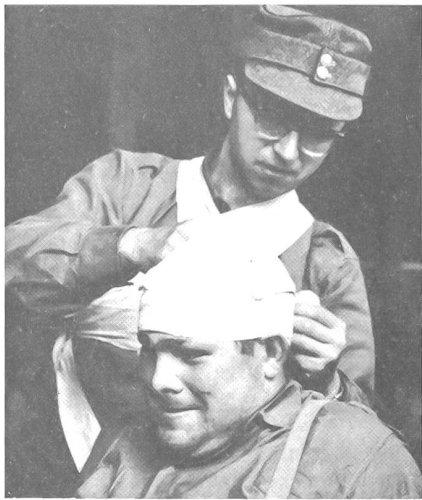
(Photo: Photopress)



Besonders gut gefallen hat das Handgranatenwerfen, das sich durch eine kriegsmäßige Anlage auszeichnete. – Mit Konzentration und Einsatz der letzten Kräfte wurde in den Patrouillen um eine gute Leistung gerungen. (Photos: Photopress und ATP-Bilderdienst)



Momentaufnahmen von unterwegs auf der Strecke, welche in den Gesichtern die Härte des Laufes spiegeln, aber auch erkennen lassen, wie überall ernsthaft, verbissen und mit Durchhaltewillen gekämpft wurde. Das Mitmachen und die gute Leistung kamen vor Rang und Preis. (Photos: Ernst Burkhard, ATP-Bilderdienst, Photopress)



Auch die Fähigkeiten und Kenntnisse in der Kameradenhilfe wurden geprüft.
(Photo: Ernst Burkhard)



Wohlverdiente Verschnappaufpause am Ziel.
(Photo: ATP-Bilderdienst)



Gut gehalten haben sich, unbekümmert über Regen und Dreck, auch die Patrouillen des FHD. Dieses Bild vermittelt einen Eindruck von den oft trostlosen Witterungs- und Wegverhältnissen.
(Photo: «Schaffhauser Nachrichten»)



Auf dem Parcours war mittels Seilhilfe ein tiefer Bachgraben zu überwinden. Diese Schnappschüsse zeigen als interessante Studie, wie verschieden, mit weniger oder mehr Kraft, dieses Hindernis von den Patrouilleuren bewältigt wurde.
(Photos: E. Burkhard, ATP-Bilderdienst, Photopress)